

## Das gestörte Sedanfest.

Unsere Fregatte — nennen wir sie „Aurora“ — befand sich mitten in der Chinesischen See, als der 2. September anbrach, dessen festliche Begehung auch wir Kadetten nicht unterlassen wollten. Der erste Offizier, ein tüchtiger Seemann freilich, aber ein noch härterer Zuchtmeister für uns angehende Seehelden, hatte uns an diesem für ganz Deutschland so hohen Feiertage keine besonderen Freuden zugebracht. Vormittags mußten wir einige Stunden „Niobe spielen“, das heißt im Kreuztop alle möglichen Segelübungen vornehmen; eine eigentümliche Art Volksfeste einzuleiten — dachten wir. Doch wir murrten nicht, sondern vertrösteten uns auf die zweite Hälfte des Tages. Aber auch diese Hoffnung ward zu Wasser, da der Herr Kapitän die Offiziere zu seiner Tafel einlud, ohne das auch nur an einen von uns der Befehl zur Teilnahme ergangen wäre.

Um uns einigermaßen schadlos zu halten, hatten wir Junker beschlossen, abends einen kräftigen Mischtrunk zu bereiten; nur wußten wir nicht, wo wir diese natürlich geheim zu haltende Feier begehen sollten. Da uns die nachgesuchte Erlaubnis, ausnahmsweise in der Kadettenmesse zu rauchen, von dem „Ersten“ verweigert wurde, ein Kadett sich aber nun einmal nicht ohne dufenden Tabak vor einen gefüllten Mischkrug setzen kann, so verfiel einer von uns auf den närrischen Gedanken, die Aneiptafel in dem Heizraume aufzuschlagen, das heißt ganz unten im Schiff zwischen den Kesseln. Der gute Rat ward ohne viel Besinnen zum Beschluß erhoben, und die Zurüstungen nahmen ihren Anfang.

Der gewählte Ort schien für unser Vorhaben in jeder Weise günstig zu sein. Die Aurora lief nämlich schon mehrere Tage ohne Dampf vor dem frischen Nordost-Monsun dahin. Sicherlich kam